

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

22 (27.1.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Verschwörer-Metz

Die Quellen der nationalistischen Jugendvergiftung

In die Hintergründe des nationalsozialistischen Verschwörers, das unsere Zeiten unfruchtbar macht, leuchtet die nachfolgende Abhandlung, die aus der Feder eines Eingeweihten stammt.

Der Laie, auf den die rechtsstehenden Verschwörerorganisationen mit ihren hochtrabenden Namen in buntem Durcheinander einwirken, weiß häufig nicht, daß es nationalistische Organisationen gibt, die großen Wert auf Abtand von der NSDAP, die ihnen zu bürgerlich und legal ist, legen. Die Berliner SA-Revolution konnte Hitler seinerzeit mit zwei Reichstagskandidaturen beruhigen, wie er überhaupt Oppositionelle so lange zu schmeicheln pflegt, bis sie zu schweigen verhalten. Mitunter hat Hitler mit diesem Verfahren auch seinen Erfolg: so ist z. B. Otto Straßer mit Kraft aus der Partei gegangen, obwohl Hitler ihm vorher einen gutbesetzten Stadtratsposten in Leipzig anbot. Gegen die nationalistischen Formationen, die sich aus einem viel draufgängerischen Männerstolz zusammenschließen, ist Hitler jedoch total machtlos. Von ihnen geht wegen ihrer romantisch-revolutionären Mystik eine Anziehungskraft auf rücksichtslose Nationalisten aus, die Hitlers Sturmabteilungen über kurz oder lang Abbruch tun werden.

Es ist ja heutzutage in der Jugendbewegung Mode geworden, daß alles, was in den Hirnen unreifer Knaben und Jünglinge entwirrt, gedruckt wird. So haben die jungen Nationalisten ihre „Organe“. Es sind dies die „Kommanden“, deren Hauptschriftleiter der vom Rathenau-Mord her bekannte Hans Gerd Tschow ist, und der „Junge Kämpfer“, der von einem ehemaligen Arbeiter geleitet wird und an Verhängnisstrafe einem bolschewistischen Organ durchaus nicht nachsteht.

Werfen wir einen Blick in die Kommanden. Da finden wir den Deutschen Pfadfinderbund Westmark, bei dem es sich um Pfadfinder handelt, die aus dem durchaus zuverlässig-republikanischen Deutschen Pfadfinderbund ausgeschieden sind und sich eng mit dem rheinischen Stahlhelm, der wegen seiner militärischen Vorbereitungen zum Zwecke der Wiederaufrichtung der Hohenzollernmonarchie heimlich einige Zeit verboten werden mußte, verbündeten. Diese Betätigung geschieht unter der Maske der Pfadfinderei, um die Eltern der Jungen nicht vor den Kopf zu stoßen. Weiter entdecken wir die G. u. L., einen Verein, dem angeblich nur Wandervogel angehören, der aber in Wirklichkeit eine nationalsozialistische Zelle in der Jugendbewegung ist. So ist z. B. ein Geule Mitglied der gegenwärtigen nationalsozialistischen Reichsdarstellung (Sepp Schindler).

Besondere Beachtung verdient der sogenannte Arbeitsring Junge Front, der seine Gedanken nicht nur in den Kommanden, sondern auch im „Jungen Kämpfer“ publiziert. Es handelt sich hier zweifellos um einen Einbruchversuch der verschwörerischen Jugend in die staatsverfallene republikanische Jugend. Der Arbeitsring Junge Front entstand seinerzeit unter der Initiative Karl D. Paetels, der Tschow die Schriftleitung der Kommanden inne hatte. Angeblich sollte es sich um einen neutralen Kreis handeln, um den Zweck hatte, Jugendliche aller Richtungen zur Auseinandersetzung zusammenzuführen. Die nationalistischen Elemente überwogen jedoch und trachteten danach, die sich harmlos ansehenden Andersdenkenden durch geführte Debatten und demagogische Mittel in Zweifel zu bringen, um sie sich zuzueignen zu machen.

Dieser Plan ist Paetel und seinen Kumpanen jedoch nur teilweise gelungen. Immerhin hat diese Vorarbeit Paetel Gelegenheit gegeben, ein neues Gebilde zu gründen, das sich „Gruppe sozialrevolutionärer Nationalisten“ nennt, also schon ein deutliches Firmenschild trägt. Hier hat Paetel alle diejenigen gesammelt, die als

Bolschewisten mit nationalem Vorzeichen zu werten sind. Es sind wurzellose junge Leute, die von Natur aus radikal sind und ihre Kaufbedürfnisse an den Kriegen befriedigen zu können glauben. Deshalb sind sie „national“. Im übrigen sind sie wegen ihrer schlechten Position „sozialistisch“ und stellen nun unter der gefälschten „Leitung“ Paetels (denn Paetel ist lange nicht der Kopf der ganzen Clique, sondern nur der Dampfmaschine) phantastische Pläne zur Errichtung eines nationalbolschewistischen Staates auf, in denen Nationalität, Sozialismus, nationales Selbstbewußtsein und andere entgegengesetzte Begriffe durcheinandergeworfen werden.

Im übrigen steht diese GSRN in guten Beziehungen zu den politischen Organisationen. Sie hat sich überall GSRN-Männer gesichert, durch die sie mancherlei erfährt, vornehmlich aus gegnerischen Lagern. Die GSRN wird im ganzen Land trotz ihrer bolschewistischen Anwendungen in nationalistischen Kreisen zur Spitzstaffel gezählt. Man läßt Paetel alles gewähren, weil man ihn nicht leicht ernst nimmt. In der GSRN finden wir Mitglieder der verschiedensten nationalistischen Formationen; sie ist also eine Dachorganisation. Auch der Freikorps-Koßbach spürt in diesen Reihen nach umher. Noch hat er sich nicht in sein Schicksal gefügt, das zur allgemeinen Verachtung bestimmte, sondern er hofft immer noch auf bessere Zeiten. Unter einem künstlerischen Vorwand zieht er mit seiner Elternd-Jugend im Lande umher und führt Latenspiele und Volkstänze auf. Seine harmlos ansehende Truppe besteht aus Leuten, die an Koßbachs „große Sendung“ glauben und daher unentwegt seine Charge halten.

Die Jugend des Westens, dieses sich etwas zurückhaltenden, aber durch seine Zucht und Strenge bekannten Wehrverbandes, nennt sich „Wehrjugendbund Hermann Löns“. Der Straßer-Kreis, der die NSDAP verließ, hat sich ebenfalls aus seine eigene Jugend: Dort hat es Richard Schulte unternommen, die sogenannte „Nationalrevolutionäre Arbeiter- und Bauernjugend“ aufzuziehen, obwohl ihm kein Organisations-talent und jede Führerqualität fehlt, so „ausgelassen“ wohl kaum über einige infantile Trabanten hinausgelangen wird. Uebrigens hat sich der Straßer-Kreis schon wieder gespalten. Unter Anführung des ehemaligen Organisationsleiters der NSDAP für Brandenburg, Rehm, und des ehemaligen Schulungsleiters der Ber-

liner Hitler-Jugend, Korn, die beide seinerzeit mit Straßer gingen, sind einige Anhänger Straßers rebellisch geworden, weil Straßer, Major Buchruder und Mostafowski dafür eintraten, in ihrem neuen Staat den Unternehmertum 49 Prozent Beteiligung an den Betrieben zu gewähren. Rehm und Korn erschienen diese 49 Prozent zuviel und sie gingen samt ihrem Anhang zur KPD.

Die Kommanden werden von Ernst Jünger und Werner Laß herausgegeben. Damit geben diese beiden die Richtung an für die ganze nationalistische Jugend, die an den Kommanden beteiligt ist. Laß ist Führer zweier Bünde, der Eidgenossen und der Freischar Schill, deren Schirmherr wiederum Ernst Jünger ist. Getreu den Redensarten des Protectors wird in diesen beiden Bünden der Krieg mit allen seinen gräßlichen Erscheinungen am meisten verherrlicht und jeder Friedliebende degeneriert oder weiblich genannt. Die Freischar Schill besteht nur aus Jungen. Werner Laß, ihr Führer, der im Herbst 1929 im Zusammenhang mit den Bombenattentaten verhaftet worden war, aber wieder entlassen werden mußte, ist derjenige, der zuerst die Notwendigkeit aus sprach, Jungen eines bestimmten rassistischen Typs anzulocken und abzurichten, um sie später als Stoßtrupp des Umsturzes zu verwenden. Er ist also der

Erfinder der verschwörerischen Jugendabrichtung! Ihm kommt keine außerordentliche Rednergabe und keine Anziehungskraft auf radikalistische Elemente zugute. An Demagogie ist er Goebbels gleichwertig, wenn nicht überlegen. Hat er mit seinen „Gefolgshäuptern“, deren jede Landschaft einen besitzt, die Jungen genügend abgerichtet und verheißt, so werden sie unter romantischen Geiten, die an das Mittelalter erinnern, zu „Eidgenossen“ geschlagen und sind damit in eine Gemeinschaft von Revolutionären gefährlichster Sorte aufgenommen, die bei der Erkämpfung des „Dritten Reiches“ nach allgemeiner Verabredung, sogar mit der NSDAP, das Offizierskorps stellen soll. An einen gewissen Teil der Eidgenossen werden hohe geistige Anforderungen gestellt, während sich der andere Teil mit soldatischen Dingen beschäftigt.

Die geistigen Arbeiter werden von Laß besonders genau ausgewählt, weil sie die Aufgabe haben, in der Jugend weiter zu wirken.

Werner Laß steht der Schriftleiter der Kommanden, Hans-Gerd Tschow, als persönlicher Kanzler zur Seite. Tschow hat es auch übernommen, in der Studentenschaft für umstürzlerische Ideen zu werben und hat es sogar in einem feudalen Korps, der Deutsch-Akademischen Gildenschaft, bis zum ersten Chargierten gebracht, wo er seinen Einfluß natürlich weitgehend ausnützt. Die einzige Schwermertigkeit, die sich Tschow bei seiner Wählbarkeit selber bereitet, ist seine grenzenlose Eitelkeit, für die er aber als krankhafte Erscheinung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Da er aus sehr reicher Familie stammt, ist es ihm möglich, seiner verschwörerischen Tätigkeit seine ganze Zeit zu widmen.

Die dunklen Hintermänner aller dieser nationalistischen Verbände befinden sich natürlich in den Kreisen, die auch seinerzeit die Rüstungsbataillone finanzierten. Die ganze Clique ist um so gefährlicher, als sie geschmeidig und schier unsichtbar ist.

Was wollen wir heute tun?

Von Bernhard Schrotz

Diese Frage stellt sich mancher Vorlesende, kurz bevor er zum Jugendabend der Sozialistischen Arbeiter-Jugend geht. Allerdings reichlich spät, denkt ihr euch und habt ganz recht. Aber diese Frage kann er sich nun ja auch schon ein paar Tage gestellt haben, es ist nicht immer leicht eine Antwort darauf zu finden. Unser Programm soll so geschaffen sein, daß es abwechslungsreich und interessant zugleich ist. In der Regel ist das auch ja einfach. Wozu haben wir denn ein Monatsprogramm aufgestellt? Schwieriger ist die Frage, wenn nur Ausprache oder Lesabend vorgemerkelt ist, da kommt als mal die Frage — was nun?

Wir wollen heute zusammen mal einen Lesabend veranstalten. Unser Bibliothekar soll uns dabei behilflich sein. Bei der großen Anzahl von Büchern, die im Schrank liegen, ist es nicht immer einfach, gerade das zu finden, was richtig ist. Aber da steht nun seit ein paar Tagen ein neues Buch in unserm Schrank, von dem wir ich heute erzählen. Es heißt: „Das Leben der Autos“ und ist von dem Russen Ilya Ehrenburg geschrieben. Kaufen könnt ihr es in der Volkstrendbuchhandlung. Was das Buch ist was für uns. Nicht nur die Jünger, er recht die Älteren sollten es auch lesen. Wenn ihr euch den Einband ansieht, dann müßt ihr schon große Lust gleich anzufangen. Das Buch erzählt also von Autos. Aber nicht allein davon. Alles was damit zusammenhängt steht da mit auf, und hat mit der Technik wenig, aber mit der Gesellschaft, in der das Auto geboren wird und in der es lebt, alles zu tun. Deshalb müßt ihr es lesen. Gleich am Anfang steht die Geschichte des Autos, wie zum ersten Mal so ein Ding allein läuft, wie sich die Menschen über die ungeheure Geschwindigkeit von 30 Kilometer entsetzen. Da pöffert ein Unfall; der Fahrer ist tot und gleich stehen sie da und versuchen den neuen Zeitgeist. Da hat sich bis heute wenig geändert. Die gleichen Schreier sind auch heute da, die alles schon lang gesagt haben. Ein fluger Mensch wie Emile Sala sagt zu dem Unglücksfall, da müßt ihr eben die Bremsen stärker gemacht werden, daß so etwas vermieden wird. Das Buch erzählt aber auch von einem jungen Mann, der eine Erfindung gemacht hat und nun Männer sucht, die ihm Geld geben, damit er eine Gesellschaft gründen kann — dieser Mann heißt Henry Ford. Von Amerika gehen wir nach Frankreich in die Fabrik des Herrn Citroen, dort sehen wir das laufende Band, an dem die Arbeiter leben tagtäglich und vielleicht eine Schraube anschieben oder einen Bolzen festmachen. Immer die gleiche Bewegung ohne Pause, Tage, Monate, Jahre! Und Ilya Ehrenburg stimmt nicht in den gleichen Gesang ein, den die deutschen und auch die anderen Industriellen antimmen, zur großen Lobeshymne auf die Rationalisierung. Wie diese Arbeit zum Klischee wird, das erleben wir alles mit. In Südamerika, in Brasilien, wohnt Mister Davis. Mister Davis hat große Bestellungen und pflanzt Gummiobäume. Vor ihm erzählt uns Ehrenburg, wie er lebt, was er tut und wie elend er seine Kulis beschaut. Blühlich stockt der Absatz. Die Staaten wollen keinen Gummi mehr einführen, sondern selbst anpflanzen. Das alles führt Unruhe in das Leben des Mister Davis. Unterdessen stellen jeden Tag die Millionen neue Reifen her. Autos fahren damit durch alle Länder und treffen dabei Öl und Benzin. „Öl hat Schell“, aber auch

Six Henry Deterding, das Haupt der „Royal Dutch“ braucht Öl. Der Kampf der Großen gegen die Kleinen beginnt, schließen sich aufammen und erobern langsam alle Oelländer der Welt. Jetzt kämpft man um Mexiko oder Venezuela, Kanada oder Rumänien. Die ganze ungeheure Macht der Oellöcher wird aufgedeckt, dann wird auch der Saß ganz klar, der auf dem Umschlag des Buches steht:

Wer auch dieses Spiel gewinnt, Niemand dem Gesicht entrinnt, Kaufkraft und Petroleum flößen unser Leben um.

Nun kann ich ja nicht das ganze Buch erzählen. Am Schluß des Buches lesen wir einen Abschnitt „Fahrt“. Da steht auch die Geschichte von der Ermordung Matteotti's. Die Geschichte von dem schokoladefarbenen Auto. Wie da das Auto Mitschuldiger und Mitschleifer an einem der schrecklichsten Verbrechen wird, das der Welt jemals auf sich geladen hat. Ehrenburg beginnt. In Rom lebte Benito Mussolini. In Rom lebte aber auch Matteotti. Und das war sein Fehler. Der Überfall und alles wie das geschah, lesen wir und schauern.

Das Buch stimmt vielleicht nachdenklich, aber es öffnet den Blick für ein Stück Geschichte und ihre Zusammenhänge. Von uns sollte es jeder gelesen haben. Damit schließen wir unsern Lesabend, das nächste Mal soll von einem lustigen Buch für unsere Kassen die Rede sein.

Aus der Organisation

Am alle Ortsvereine der SAJ. Mittelbadens

Am 1. Februar findet nun unsere diesjährige Kreisversammlung in Kallstadt statt. Das Sitzungslokal ist das Jugendheim der SAJ. Kallstadt. Die auswärtigen Konferenzteilnehmer treffen sich um 10 Uhr am Bahnhof in Kallstadt. Die Ortsgruppen Florsteden, Springen, Söllingen, Gröningen, Weingarten, Bruchsal und Karlsruhe können gemeinsam 9.40 Uhr mit dem beschleunigten Fernbus nach Kallstadt fahren.

Die Tagesordnung für die Konferenz ist folgende: 1. Berichte der Kreisleitung, 2. Berichte der Ortsvereine, 3. Wahl der Kreisleitung, 4. Ausblick, 5. Anträge und Beschlüsse.

Jeder Ortsverein entsendet außer dem 1. Vorsitzenden einen Delegierten. Die Kosten trägt der Ortsverein. Gäste und insbesondere Vertreter der Parteivereine, die Interesse für die Jugendarbeit haben, sind herzlich willkommen. Freundlichkeit!

Die Kreisleitung.

Wochenprogramm der SAJ

Karlsruhe
Gruppe Ost: Dienstag: Hauptversammlung im Rest (Jugendheim). 1. Reuhaben, 2. Beschlüsse.
Gruppe West: Gutenbergschule Mitgliederversammlung 1. Reuhaben, 2. Unsere zukünftige Arbeit.
Gruppe Dorland: Antifaschisten-Abend.
Genossen seid pünktlich! Unsere Veranstaltungen beginnen jeweils 8 Uhr. Groß-Karlsruhe: Sonntag 9 Uhr Fahrt ins Blaue. Treffpunkt 8 Uhr. Ude Kriegs- und Schillerstraße.
Spielmannsaus: Am kommenden Freitag, den 30. d. Mtz. findet im Jugendheim (Rest) unsere diesjährige Spielmannsversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, der Spielzeug erhalten hat, sowohl der sich dafür interessiert (sowas Erziehung) unbedingt zu erscheinen. Beginn pünktlich 8 Uhr. Die Leitung soll bis dahin aus.

Durlach
Dienstag: Spielmannsaus! Ab 7 Uhr Übung in der Reithalle. Probeabend der S.A.J. Rinderfreunde und Jungsozialisten im Jugendheim. Beginn pünktlich 8 Uhr.
Mittwoch: Vortrag des Genossen Giese über „Aus dem Feinmaschewesen“. Anfang 8 Uhr im „Darmstädter Hof“. Gäfte herzlich willkommen.
Donnerstag: Probeabend in der Schillerstraße. Beginn 8 Uhr.
Freitag: Spielmannsaus! Ab 7 Uhr Übung in der Reithalle.
Sonntag: Röhres Mittwoch.
Die Schulentlassungzeit naht! Für uns bedeutet dies erhöhte Aktivität. Machen auch wir uns die Parole der Partei zu eigen: „Wo bleibt der zweite Mann?“

Kallstadt
Donnerstag: Jugendabend. Vortrag „Warum SAJ“. Referent: Genosse Deber. Samstag 8 Uhr Gymnastik in der Turnhalle. Turnhalle. Sonntag 9 Uhr Kreisversammlung im Jugendheim. Befindet euch Interesse für die Bewegung durch euer Erscheinen. Mon-tagabend Jungsozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Karlsruhe
Rote und Junke Falken (Ost): Mittwoch 5 Uhr Zusammenkunft in der Turnhalle.
Junge Falken (Süd): Samstag von 3-5 Uhr treffen wir uns im Jugendheim.
Rote Falken (West): Mittwoch 5-7 Uhr Treffpunkt in der Gutenbergschule.
Rote und Junge Falken (Hauptort): Samstag 3 Uhr Rindergarten.
Rote Falken (Dorland): Samstag von 5-7 Uhr Zusammenkunft im „Karlsruher Hof“.
Junge Falken (Dorland): Mittwoch 3 Uhr „Karlsruher Hof“.
Rote Falken (Süd): Mittwoch im Rest. Wir spielen. Samstag im Rest Monatsversammlung.
Spielmannsaus: Trommler Montags im Rest Übung. Keiner fehlt.
Weiter: Freitag im Rest Übung. Keiner fehlt.
Geyeransatz: Alle Donnerstags im Rest von 16-18 Uhr.
Wahlrecht: Wählerausgabe jeden Mittwoch von 17-18 Uhr.
Gefler: Donnerstags, 8 Uhr. Ritterstraße 7. Keiner fehlt. Thema: Die Rinderfreundebeziehung von einer Geeseite aus betrachtet.
Jung und Rote Falken Groß-Karlsruhe.
Am Sonntag, den 8. Februar, findet unsere diesjährige Kolbergsammlung statt. Das Lokal wird euch noch in euren Gruppen bekannt gegeben. Sorgt dafür, daß aber alle anwesend sind. Tagesordnung geht euch noch zu.
Am 22. Februar machen wir eine Fahrt nach der Gröninger Hütte, verbunden mit einer Schilfbilddarstellung Gröninger Hütte — Waldheim. Sorgt schon heute dafür, daß alle mitkommen. Geld brauchen wir keines.
An ständliche Schriftführer aller Jung- und Rote Falkengruppen Groß-Karlsruhe.
Am Sonntag, den 1. Februar treffen wir uns alle — Keiner darf fehlen — um 10 Uhr im Jugendheim (Rest). Bringt alle euer Gruppenbücher und Protokollbücher mit, wir brauchen sie. Unbedingt pünktlich sein.

Durlach
Rothfalken: Samstag, 31. Januar, 3 Uhr: Spaziergang. Warm anziehen.
Jungfalken: Mittwoch, 28. Januar, 3 Uhr: Spielen und Probe.
Rote Falken: Mittwoch, 28. Januar, 1/2 Uhr: Probe und wichtige Besprechung.
Falkenparlament: Donnerstag, 29. Januar, 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Rest.
Gefler: Mittwoch, 28. Januar: Vortrag über Volkstrend. Freitag, 30. Januar, 8 Uhr: Geflerführung (Arbeitsgemeinschaft).
Falken und Gefler: Sonntag, 1. Februar, 1/2 Uhr im Rest Vorkellen.
Kreisarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Mittelbadens.
Am Sonntag, 15. Februar findet in Kallstadt eine wichtige Helferbesprechung statt. Alle Parteivereine, die eine Rindergruppe in ihrem Orte haben, werden gebeten, einen Helfer dorthin zu delegieren. Röhres nächste Woche.

Gaggenau-Rotenfels
Mittwoch: Pünktlich 9 Uhr Kassen im Heim.
Samstag: 2 Uhr wichtige Versammlung. Kommt deswegen recht zahlreich und pünktlich.
Bericht des Spaten nicht für unser Zelllager. Folgt deswegen jeden Freitag zusammen.